

## Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Bodenerzeugnisse, als: Getreide, Wein, Tabak, Hopfen u. dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll, ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die Herren Agenten, bei denen auch Antragsformulare u. unentgeltlich zu haben sind, und zwar

in Schorndorf Herr E. Arnould, Kaufmann.

Stuttgart im Mai 1859.

Der Haupt-Agent:  
Ferd. Garnier.

Schorndorf.  
100 fl. und 400 fl. Pflugschaftsgelder zu  
4½ Prozent sind zu haben bei  
Joh. Walch, Metzgermstr.

Beutelsbach.  
Schmid Wiedmaier hat 2 Handwägelchen  
zu verkaufen.

Oberurbach.  
125 fl. Pflugschaftsgeld zu 4½ % hat so-  
gleich auszuleihen  
Leonhard Bantel.

Nächsten Sonntag haben  
Basttag  
W. Obermüller, Friz Reuz, Häckerl.

### Verschiedenes.

Aus Charleroi schreibt man: Kürzlich wartete am Bahnhofe ein elegant gekleideter junger Mann auf den Schnellzug von Köln nach Paris. Kaum traf derselbe ein, als der junge Mann mit einem Saße durch die Scheiben des Glasfensters aus dem Wartesaal sprang und sich in einen Wagen stürzte. Die Reisenden, welche in diesem Coupe saßen, waren um so mehr über dieses merkwürdige Benehmen überrascht, als der junge Mann einen langen Dolch zog und zum Schrecken der Damen, die ein fürchterliches Angstgeschrei erschallen ließen, damit zu spielen begann. Alle Versuche des Zug- und Bahnhof-Personals, den gefährlichen Menschen aus dem Wagen zu entfernen, waren vergeblich, er schrie in Einem fort: „Ich muß heute noch nach Paris... ich muß... Kennt ihr mich nicht?... Ich bin der König von Belgien, ich muß den Kaiser der Franzosen umbringen!“ Endlich wurden Gend'armen requirirt und von diesen ließ der Verrückte, in welchem man später einen Professor erkannte, dem die gegenwärtigen politischen Verhältnisse zu Kopf gestiegen sind, sich willig verhaften.

Die schlechte Wirthschaft. „Frau Nachbarin, einen schönen Gruß von meiner Mutter und Sie möch-

ten ihr mit etwas Mehl ausbelfen.“

„Ja, liebes Kind, recht gerne, aber ich habe selber Nichts davon im Hause.“

„Mutter, die Frau Nachbarin läßt dir sagen, es thue ihr leid, aber sie habe selber gar Nichts im Hause.“

„Na, das muß auch eine Wirthschaft sein, so oft ich von ihr Etwas leihen will, da hat sie Nichts im Hause!“

Ein Rechenexempel. Ein Schulmeister auf dem Lande examinirte einen Knaben über seine im Abirenen gewonnenen Kenntnisse. Als Resultat dieses Examens ergab sich folgendes Zwiegespräch:

Schulmeister: 2 und 1 Peterle?

Peter: 3.

Schulmeister: 3 und 1?

Peter: 4.

Schulmeister: 4 und 1?

Peter: neune.

Schulmeister: Falsch; Peterle 4 und 1?

Peter: achte.

Schulmeister: Gest, wenn du vier Stückla Brod gessa hascht, und dei Muatter gibt der noch eis d'zuz, wie viel hascht no?

Peter: Derno hau i gnuag.

In Amerika, schreibt die Dorfzeitung, sieht man die Arme auch auf die Kriegsberedtschaft, vor der Hand wird sie aber blos auf den Strumpf gebracht. Das Kriegsdepartement hat 80,000 Paar Strümpfe angeschafft, die mit Strickmaschinen gemacht werden. Die kleinste d'artige Maschine, mit der Hand getreten, strickt 35000 Maschen in der Minute oder ein Paar Strümpfe in weniger als zehn Minuten; wird sie mit Dampfkraft getrieben, so strickt die Maschine doppelt so viel.

### Charade.

Ist die Erste reichlich dein,

Fühlst du nicht die letzten Weiden;

Aber tritt das Ganze ein:

Kannst du deren Druck nicht meiden.

Das Haus der Schneider Däumler Witwe ist um fl. 150 angekauft, und kommt nächsten Montag zum zweiten und letzten Mal in Auction auf dem Rathhaus, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 40.

Dienstag den 24. Mai

1859.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Aufgefundener Leichnam.) Am 17. d. Mts. wurden in dem zur Gemeinde-Markung Winterbach gehörigen Staatswald Hirschacker die Ueberreste eines männlichen Leichnams, welcher sich immerhin einige Jahre dort befunden haben mag, aufgefunden und es ist nach dem äußeren Erfunde mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß diese Person, welche ca. 60 Jahre alt und von ziemlich großer Statur war durch Erhängen sich um's Leben gebracht hat. Es ergeht nun die Aufforderung an Jedermann, der über die Person des Verstorbenen etwa Aufschluß geben kann, hieher Mittheilung zu machen.  
Den 20. Mai 1859.

Königl. Oberamt.  
Schindler, A. & B.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher, welche die auf den 1. April d. J. verfallenen Berichte über die Kamindesecte noch nicht erstattet haben, werden aufgefordert, dieselben unfehlbar binnen 5 Tagen einzusenden.

Den 23. Mai 1859.

Königl. Oberamt.  
Schindler, A. & B.

Schorndorf. Die Schultheißenämter werden angewiesen, die noch nicht erstatteten Amts-Vergleichungsberichte pro 1. Mai 1859 unverweilt an das Amts-Versammlungs-Aktuariat in Duplo einzusenden.

Den 23. Mai 1859.

Königl. Oberamt.  
Schindler, A. & B.

## Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. Mai und 1. Juni l. J. 1) im Staats-Walde Kreuzbau an der Straße von Schlichten nach Hohengehren gelegen 5950 Abfall-Wellen; 2) im Schelmengehren zwischen Schlichten und Winterbach gelegen: 4 buchene Werkholzstämme, 134 Klafter buchene Scheiter, 78½ Klafter buchene Prügel, 8½ Klafter birken und erlen Holz und ¼ Klafter Abfallholz, 11,250 Reifsch-Wellen.

Zusammenkunft am ersten Tage Morgens 8 Uhr im Kreuzbau, von wo man sich Vormittags 10 - 11 Uhr in den Schelmengehren begiebt. An den folgenden Verkaufstagen ist die Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schelmengehren, und wird

am 2ten Verkaufstage mit dem Verkauf der buchene Stämme angefangen.

Schorndorf, 23. Mai 1859.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

Oberamt Schorndorf.

## Steinlieferungs-Afforde.

Die unterzeichn. Stelle wird höherer Weisung zu Folge die Lieferung von Steinen zur Unterhaltung der Nördlinger Route abermals in öffentlichen Verhandlungen auf den Rathhäusern der nachgenannten Orten verankordiren, und am Schlusse derselben die Afforde genehmigen.

Am Freitag den 27. d. M. Vermittags ½ 11 Uhr in Unterurbach für die Markungen Unter- und Oberurbach,

Nachmittags 2 Uhr in Schorndorf für die Markung Schorndorf,

Abends 4 Uhr in Winterbach für die Markung Winterbach.

Am Samstag den 28. d. M. Morgens 7 Uhr in Grundbach für die Markung Grundbach,

Vormittags 9 Uhr in Geradstetten für die Markung Geradstetten,

um 10 Uhr in Hebsack für die Markung Hebsack.

Den 22. Mai 1859.

R. Straßenbau-Inspektion Gmünd.

Schorndorf.

Am Montag den 30. d. Mts. wird mit der Steuer-Abrechnung p. 1858—59 begonnen, und hiezu jeder Steuerpflichtige noch besonders vorgeladen werden.

Dies wird vorläufig bekannt gemacht, damit sich bis zu obigem Zeitpunkt Jeder mit den erforderlichen Mitteln zur Zahlung versehen kann, und wird weiter bemerkt, daß die Stadtpflege angewiesen ist, sogleich nach beendigter Abrechnung die Restante einzuklagen.

Den 21. Mai 1859.

Stadtschultheißenamt.  
Palm.

Alldorf.

(Verkauf von buchenem Scheiterholz.)

Im gutsherrschastlichen Schloßhof sind 27 Klaster buchene Scheiter zum Verkauf aus freier Hand ausgesetzt.

Den 13. Mai 1859.

Freiherr v. Holtz'sches Rentamt.

## Privat-Anzeigen.

Adelberg.

Zieler-Umsatz.

Ich habe im Auftrage 3000 fl. bis 4000 fl. Gjährig, mit Pfandrecht und sonstiger Bürg- und Selbstzahlerschaft gesichert, 5%tige Zieler hiesiger Schuldner, gegen möglichst niedern Rabatt binnen 1/4 Jahres umzusetzen und sehr gest. Anträgen entgegen.

Den 20. Mai 1859.

Schultheiß Linck.

Bätschenbeyren.

(Haber-Verkauf.)

Die hiesige Zehentverwaltung verkauft am Montag den 6. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr.

auf dem hiesigen Rathhaus 70 Scheffel Haber, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20. Mai 1859.

Zehentrechner Ruhn.

Von 3/4 Morgen in dem untern Haff wird der Ertrag verpachtet von  
Clos, Kameralverwalter.

Kaminseger Haugs Wittve verkauft 1 M. 1 Rh. Baumgut mit Klee angeblümt an der Hebsacker Straße, und kann der Kauffchillig darauf stehen bleiben.

Der Unterzeichnete hat sein Haus in der neuen Straße ernstlich feil. Der Kauffchilling kann entweder ganz gegen Versicherung oder auch zu 2 Drittel ohne Versicherung stehen bleiben.

Vriesberger, Schuhmachermstr.

Das Heugras auf dem mittleren Graben hat zu verkaufen

Stitzel.

Auch habe ich in meinem Hause zwei Heuböden zu vermieten.

Oberurbach.

Der Unterzeichnete hat ein noch bereits ganz neues, in Eisen gebundenes, Zeimriges Dvalfsäß billigst zu verkaufen, oder gegen einen Fährling zu vertauschen.

R. Waldschüs Wurst.

Thomashardt.

550 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 % sogleich zum Ausleihen

Den 20. Mai 1859.

Pfleger Adam Schloß.

Oberberken.

100 fl. Pflegegeld hat sogleich zum Ausleihen

J. Schif.

## Verschiedenes.

Ulm, 19. Mai. Am vorigen Sonntage wurde hier ein Tuchmacherlehrling von seinem Lehrherrn mit einer Summe von etwa 120 fl. auf die Post geschickt. Der Bursche aber ging zu einem Kameraden, einem Kneipmacherlehrling, und lud diesen zu einer Partie über die Grenze ein. Vergebens warteten die Lehrherrn auf ihre Lehrlinge. Heute fell ein Brief von dem einen aus Piemont angekommen seyn, wo sie beide nach einer lustigen Reise durch die Schweiz angekommen seyen. Sie werden dort wahrscheinlich für die Freiheit Italiens das Kaiserfell sich anschnallen lassen. (U. Schn.)

## „Napoleon in Deutschland.“

Von L. Mühlbach.

(Fortsetzung.)

Sire, sagte er feierlich, ich nehme Gott zum Zeugen, daß ich Alles versucht habe, was in meiner Macht war, um Ew. Majestät meinen Bitten geneigt zu machen. Ew. Majestät haben mich nicht hören wollen!

Weil ich Sie nicht hören darf, Caulaincourt, und

dann auch, weil ich an Ihre schlimmen Befürchtungen nicht glaube. Nehmen wir selbst an, daß Alexander und Friedrich Wilhelm in der vollen Erbitterung der Feindschaft gegen mich auftreten möchten, so ist da noch ein Dritter, der zu entscheiden hat. Dieser Dritte aber, das ist der Kaiser Franz, mein Schwiegervater, der Großvater des Königs von Rom. Sie sehen also, daß ich, selbst wenn die Entscheidung des Kriegs mir ungünstig wäre; doch wenigstens von den Bourbonen nichts zu fürchten habe. Denn der Kaiser wird es nicht wollen; daß man seiner Tochter die Krone entreiße, daß man seinen Enkel seines Erbtes beraube.

Sire, sagte Caulaincourt leise, trauen Sie nicht zu sehr auf die Zuneigung des Kaisers Franz. Ich weiß, daß er, obwohl er jetzt Ihr Schwiegervater ist, Ihnen niemals jenen Tag vergessen hat, wo er als demüthig Bittender nach der Schlacht von Austerlitz zu Ihnen an das Wachtfeuer kam und um Schonung und Frieden bat. Ich weiß, daß diese Erinnerung mächtiger in ihm ist, als alle Verwandtschaftsbande. Ich weiß, daß Metternich, der immer noch Ew. Majestät ergeben ist, es vor einigen Tagen vergeblich versucht hat, den Kaiser Franz zu bewegen, bei den anderen Monarchen energisch für seinen Schwiegervater und für seine Tochter aufzutreten, daß er ihn vergeblich gemahnt hat, die Zukunft seines Enkelkinds, des Königs von Rom, zu bedenken.

Und was hat der Kaiser geantwortet? fragte Napoleon rasch.

Sire, der Kaiser hat in seinem derben österreichischen Dialect geantwortet: „Rüdt's mir nit alleweil von dem Kind; bei mir z'haus hab Ich gar viele Kinder, an die Ich z'erst denken muß.“

Das ist nicht wahr, er hat das nicht gesagt, rief Napoleon ungeschüm.

Sire, er hat es gesagt, der Fürst Metternich hat es mir erzählt.

Napoleon schwieg einen Moment und blickte nachdenklich vor sich hin. Ein leises Klopfen an der Thür unterbrach ihn in seinem Sinnen. Einer der Adjutanten trat ein und meldete, daß der Stallmeister des Kaisers, der Graf Saint-Aignan, den der Kaiser in Aufträgen entsendet hatte, wieder angelangt sey und den Kaiser um eine Audienz bitte.

Der Kaiser eilte selbst zu der Thür hin und winkte dem Grafen lebhaft näher zu kommen. Nun, Saint-Aignan, fragte er hastig, was haben Sie gefunden? wie ist die Stimmung im Süden von Frankreich?

Sire, sagte Graf Saint-Aignan traurig, ich bringe keine erfreuliche Nachrichten. Das südliche Frankreich ist unzufrieden, man klagt dort über den langen Krieg, man wünscht den Frieden um jeden Preis, und man ist geneigt, die äußersten Mittel zu ergreifen, um ihn zu erlangen.

Was heißt das? fragte der Kaiser. Ich verstehe Sie nicht, drücken Sie sich deutlicher aus.

Nun denn, Sire, man hat dort überall die Proklamationen der Bourbonen gelesen, und man denkt daran, die Bourbonen wieder in ihre Rechte einzusetzen um den Krieg zu beenden.

Man wird es nicht wagen, rief Napoleon, einen zermürdeten Blick auf Saint-Aignan schleudernd.

Man hat es schon gewagt, Sire, sagte der Graf. Die Stadt Bordeaux hat sich für die Bourbonen er-

klärt, und der Graf von Artois, wie der Herzog und die Herzogin von Angoulême sind in die Stadt eingezogen und —

Und sie sind mit Enthusiasmus von der Bevölkerung aufgenommen, rief Napoleon zornig. Wogen Sie es doch, Ihren Satz zu vollenden und mir dies zu sagen. Wogen Sie es doch hinzuzufügen, daß die Leute in Bordeaux zu ihrer Pflicht zurückgekehrt sind, und sagen Sie, daß auch Sie Ihre Pflicht erkannt haben und zu den rechtmäßigen Herren von Frankreich zurückkehren wollen. Gehen Sie, ich gebe Ihnen die Erlaubnis dazu, ich entbinde Sie Ihres Amtes! gehen Sie zu den Bourbonen!

Graf Saint-Aignan rührte sich nicht; eine tödtliche Blässe bedeckte seine Wangen, in seinen Augen, die mit einem unaussprechlichen Ausdruck von Jammer und Schmerz auf den Kaiser gerichtet waren, standen große Thränen, seine zitternden Lippen vermochten kein Wort hervorzubringen.

Sire, sagte der Herzog von Vicenza, Sire, Ew. Majestät verkennen das Herz des Grafen Saint-Aignan. Ew. Majestät hatten ihm befohlen, Ihnen treuen Bericht abzusatteln, er durfte also nicht umschweiern und verhüllen, er mußte die Wahrheit sagen.

Die Wahrheit, die Wahrheit, rief Napoleon, heftig mit dem Fuße stampfend, das was Ihr fürchtet oder wünscht, das nennt ihr die Wahrheit! Ihr seht Alles durch die gefärbte Brille Eurer Angst, und Ihr wollt mich zwingen, daß auch ich das thue, aber ich will es nicht, meine Augen sind offen und sie sehen die Dinge, wie sie sind. Gehen Sie, Graf Saint-Aignan. Ihr Bericht ist zu Ende, gehen Sie!

Der Graf sagte kein Wort; mit einem Seufzer, der mehr einem Seufzen gleich, näherte er sich der Thür und ging langsam rückwärts schreitend, hinaus.

Die Bourbonen, murmelte Napoleon düster vor sich hin, man solle mir nicht drohen wollen mit diesem Gespenst! Es gibt keine Bourbonen mehr! Ich bin der Kaiser von Frankreich, und mir allein ist das französische Volk Liebe und Treue schuldig!

Er starrte eine Zeit lang, die Stirn in düstere Falten gelegt, vor sich hin; dann hob er das Haupt rasch empor. He, Caulaincourt, rief er, ich will mich selbst überzeugen, ob wir wirklich das Heer der Verbündeten hinter uns haben, oder ob Ihre Befürchtungen begründet sind. Wir wollen nach Bitry aufbrechen!

Der Himmel sey gelobt! rief der Herzog von Vicenza freudig. Man ist noch nicht Alles verlernt, denn Bitry ist der Weg nach Paris.

Am Morgen des nächsten Tages brach der Kaiser in der That mit allen seinen Truppen nach Bitry auf und nahm sein Quartier, kurz vor der kleinen Festung, in Marolles.

Hier endlich sollte er die Wahrheit erkennen lernen. Hier kamen zu ihm geflüchtete Bewohner von Jere Coampensio und meldeten ihm, daß in ihrer Umgegend die Marsälle Marmont und Mortier von den Verbündeten entschiedene Niederlagen erlitten, daß die Generale Pacthod und Anren vernichtet, und daß die vereinten schlesischen und böhmischen Heere im vollen Marsch auf Paris begriffen seyen.

Ueber Napoleons chernes, unbewegliches Angesicht zuckte einen Moment der Ausdruck tiefen Erschreckens und die Gleichmüthigkeit seines Wesens schien einen

kurzen Augenblick erschüttert. Aber er überwand seine Bewegung und zwang seine Besorgnis in das Schweigen seiner Seele zurück.

Nun, sagte er, wenn die Verbündeten nach Paris ziehen, so müssen wir auch dahin.

Ja, nach Paris, nach Paris, riefen die Marschälle. In Paris liegt die Entscheidung, und Paris kann sich nur vertheidigen, wenn der Kaiser mit seinem Heer zu seiner Hilfe herbeieilt.

Auf denn nach Paris! rief Napoleon. Aber in Eilmärschen, mit der Schnelle eines Sturmwindes müssen wir dort seyn!

Nun schien der Kaiser alle seine Energie, seine Thatkraft wieder gefunden zu haben. Sein Auge leuchtete und glänzte wieder, sein Antlitz hatte wieder den Ausdruck stolzer Energie, er ertheilte wieder mit klarer, fester, ja fast freudiger Stimme seine Befehle.

Vorwärts also geht es jetzt nach Paris. Es gilt in Paris den Thron des Imperators zu vertheidigen, in Paris das Erbe des Königs von Rom vor den Händen der Verbündeten und der Bourbonen zu schützen.

Vorwärts also im Sturm marsch, vorwärts nach Paris! Schon an diesem Tage ist des Kaisers Hauptquartier in Montieren-Der. Näher also ist man schon an Paris. Am achtundzwanzigsten März geht es rastlos weiter, schon hat man Doulerant auf der Straße von Paris erreicht. Da sprengt auf dem Wege von der Hauptstadt ein Reiter daher, staubbedeckt, athemlos und bleich.

Der Kaiser, wo ist der Kaiser? ruft er aus keuchender Brust.

Man führt ihn zum Kaiser. Sire, flüsterte er, mich sendet der General-Postdirector, Ihr getreuer Graf La Balette. Dies Papier soll ich dem Kaiser übergeben.

Er reichte dem Kaiser ein kleines, zusammengelegtes Papier dar und sinkt, von der übermäßigen Anstrengung erschöpft, ohnmächtig zusammen.

Der Kaiser entfaltet das Papier und liest. Ein leises Beben geht durch seine ganze Gestalt, eine tiefe Blässe bedeckt seine Wangen und die Falte zwischen seinen Augen wird finsterner.

Noch einmal wirft er den flammenden Blick auf das Papier, noch einmal bohren sich seine Augen, wie Dolchspitzen, auf dies Blatt, dann faßt er es mit seinen Zähnen und zerrißt es in kleine Stückchen, und streut diese Stücke in den Wind. [Fortsetzung folgt.]

**Deutschlands Stimme.**

Der Kaiser von Frankreich sprach: „Weg vom Po! Du Oestreich, ich will es nicht mehr so. In Italien will ich herrschen allein, Drum könnt ihr nicht länger drinnen seyn.“  
Nicht so rasch da fort,  
Jetzt sind wir noch dort,  
Und Deutschland spricht dazu auch ein Wort.

„Mein Vetter, der muß ein Königreich ha'n,  
Da steht mir die Lombardei gut an,  
Und hab' ich erst nur die Lombardei,  
So kommt wohl auch der Rhein an die Reih'.“  
Weber Lombardei  
Noch Rhein kommt zur Reih',  
Da sind wir Deutsche auch noch dabei.

„Die nationale Grenz' ist der Rhein,  
Hört wie die Franzosen danach schrei'n.  
Bleibt nur inessen in friedlicher Raht,  
Bis ich den Stiefel mir angepaßt.“  
Habe Deutschland Aht,  
In sorglicher Waht,  
Es kommt der Feind geschlichen bei Nacht.

„Die Armee muß blätig haben zu thun,  
Sie will mir nicht länger friedlich ruh'n,  
Mein Volk muß sich freuen an Ruhm und Glanz,  
Dann schweig's zum Elend des Vaterlands.“  
Regiere nur Du  
In Recht und Ruh',  
Doch drohe uns nicht, sonst schlagen wir zu.

„Die Verträge haben mir nicht genügt,  
Mit denen wird nunmehr abgebligt;  
Mein Geniüs allein sagt mir, was recht,  
Seh still gewerblich's, niedrigs Geschlecht.“  
Wer mit Eiden scherzt,  
Der wird ausgemerzt,  
Sein Name bleibt ewig angeschwärzt.

Ha! Kaiser Du greife nicht Deutschland an,  
Wir alle steh'n bis zum letzten Mann.  
Ein Deutschland gibt's für das wir glüh'n,  
Den einigen, starken, deutschen Sinn.  
Der streitet für's Reich  
Mit gewaltigem Streich;  
Ist's am Rhein, am Po, das gilt ihm gleich.

Ihr Franzosen, eh' ihr am Rheine haust,  
Holen wir erst, was ihr uns gemaust.  
Unser Strom ist der Rhein, unfre Grenze nicht;  
Deutsch sey's, wo die deutsche Zunge spricht.  
Eure Schuld ist alt,  
Der Rache Ruf schallt.  
Wir haben den Willen und Gewalt.

Auf ihr Brüder! alle das Schwert zur Hand,  
Hoch lebe das deutsche Vaterland,  
Allddeutschland, das einige, groß und stark,  
Woll Weiskraft und Armen voll Markt!  
Mit freudigem Muth,  
Mit Gut und Blut  
Wir wahren Deutschland in heiliger Hut.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 19. Mai 1859.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen pr. Schfl.	7	39	6	45	6	51			
Dinkel „ „ neuer									
Haber „ „	9	30	8	28	6	—			
Gerste „ pr. Eri.	1	12	1	8	1	6			
Waizen „ „	1	48	1	40	1	36			
Roggen „ „	1	24	1	20	1	16			
Welschkorn „ „	1	20	1	12	1	8			
Akerbohnen „ „	2	—	1	52	1	48			
Wicken „ „									

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. J. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**N<sup>o</sup> 41.**

Samstag den 28. Mai

1859.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. An die Orts-Vorsteher. Da die Erfahrung lehrt, daß die zu Bestimmung der Gütergrößen bei stattgehabter Vermessung durch die Geometer verwendeten hölzernen Zeichen häufig wieder verloren gehen, ehe der wirkliche Steinsatz stattgefunden hat und daß selbst dann, wenn Letzterer sogleich in Gegenwart des Geometers durch die Untergänger vollzogen wird, gewöhnlich zu Läufern oder Mittelmarken geringe Steine verwendet werden, welche nicht selten, theils aus Bosheit, theils aus Fahrlässigkeit beim Pflügen wieder entfernt, oder aus der rechtmäßigen Stelle verrückt werden, so hat der K. Vermessungs-Commissär Dr. Major v. Gasser aus Anlaß der kürzlich stattgehabten Visitation den Antrag gestellt, den Gemeinden zu empfehlen, etwa 200 bis 300 eichene, buchene oder fersene Stöcken von 2 Fuß bis 2 1/2 Fuß Länge und 2 Zoll Dicke vorräthig zu halten, welche sofort von den Geometern bei Vermessungen und neuen Grenzbestimmungen benützt, auf den von ihnen bezeichneten Punkten 1—2 Fuß tief in den Boden eingetrieben und auch nach vollzogenem Steinsatz zum Schutz der nebenan zu sehenden, verzeugten Steine beibehalten werden sollen.

Die Gemeinderäthe werden aufgefordert diesem — zur Sicherstellung der Eigenthums-Grenzen und Vermeidung von Kosten, welche durch neue Grenzbestimmungen und Vermarkungen immer wieder entstehen — gemachten Vorschlag gebührend Rechnung zu tragen.  
Den 23. Mai 1859.

Königl. Oberamt.  
Schindler, A. W.

Schorndorf. (An die Ortsbehörden.) Nach einer Ministerial-Verfügung vom 31. März 1856 ist bezüglich der Messstangen, welche von den Gemeinden angeschafft werden, darauf hinzuwirken, daß solche nur aus ganz trockenem Holze und in der Regel 20 Fuß lang gefertigt werden.  
Der Durchmesser soll in der Mitte 15 und an den Enden 12 Linien betragen.

In Folge eines Antrags des Königl. Vermessungs-Commissärs, Herr Major von Gasser, werden nun die Ortsbehörden aufgefordert, derlei Messstangen, welche bei Vermessungen, insbesondere auf frischgeackertem Boden ein genaueres Längenmaß gewähren und überdies die Einhaltung einer geraden Linie besser sicher stellen — zum allgemeinen Gebrauch anzuschaffen und die dießfalligen Bestellungen bei dem Oberamts-Geometer Daimler hier zu machen, welcher auch die Pflchtung derselben besorgen wird.  
Den 23. Mai 1859.

Königl. Oberamt.  
Schindler, A. W.

Forstamt Schorndorf.  
Nexier Mäderhausen.  
**Holz-Verkauf.**

Dienstag den 7. Juni l. J. und die 3 folgenden Tage im Staats-Wald Ronnenberg 2 bei dem Neu-Weilerhof: 2 eichene Klöße, 1 Elzbeerstamm, 18 birkenen Werkholzstämme, 6 1/2 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 51 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 163 1/4 Klafter birkenes, 44 1/2 Klafter erlenes, 29 1/4 Klafter aspenes Scheiter- und Prügelholz, 6850 Reisfack-Wellen, endlich an Stockholz

im Boden circa 7 Klafter.  
Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag beim Neu-Weilerhof.  
Schorndorf, 27. Mai 1859.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.  
Nexier Thomashardt.  
**Holz-Verkauf.**

1) Freitag den 3. Juni l. J. im Eßlingerberg zwischen Baiereck und Nassach: 6